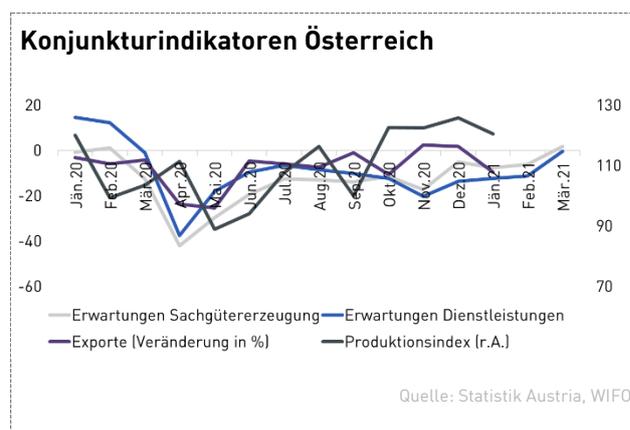
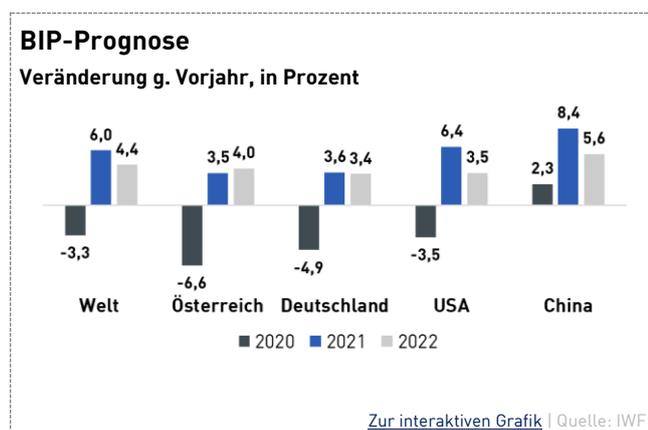




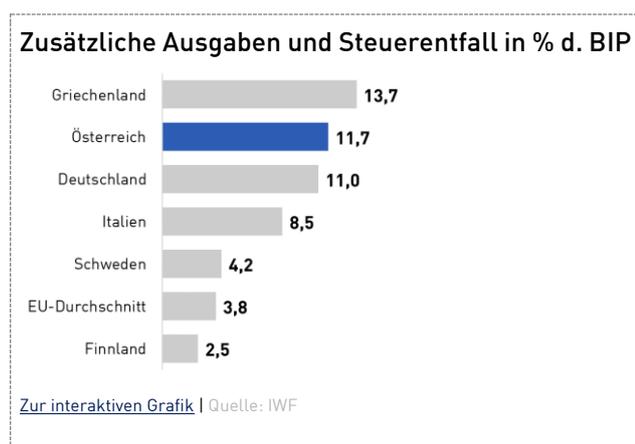
CHART OF THE WEEK

CORONA-HILFEN IN ÖSTERREICH HOCH

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine globale Konjunkturprognose angehoben. Angetrieben von einem Aufschwung in den Industrieländern soll die Weltwirtschaft 2021 um 6% wachsen, für Österreich wird ein Wachstum von 3,5% prognostiziert. Die Erholung der Weltwirtschaft verläuft aber ungleichmäßig und unvollständig. Zwischen einzelnen Ländern und Branchen gibt es starke Unterschiede. So deuten Indikatoren darauf hin, dass die Produktion und das Welthandelsvolumen bereits das Vorkrisen-Niveau erreicht haben, während der Dienstleistungssektor weiterhin gedämpft ist. In Österreich waren zuletzt auch die Industrieproduktion und das Exportvolumen noch von den Corona-Einschränkungen geprägt.



Laut IWF haben u.a. Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur zur Erhöhung der BIP-Prognose beigetragen.



Dabei zeigt sich, dass die österreichischen Coronahilfen im europäischen Vergleich sehr hoch sind. Österreich investiert 11,7% des Bruttoinlandsprodukts, um Arbeitsplätze und Unternehmen zu sichern. Damit liegt Österreich EU-weit an 2. Stelle hinter Griechenland (13,7%) und vor Deutschland (11,0%). Der Großteil der österr. Corona-Hilfsmaßnahmen fließt in Kurzarbeit, Steuerstundungen, Soforthilfe, Umsatzeratz, Härtefallfonds und Fixkostenzuschuss.

Fazit: Ein Ausweg aus der aktuellen Gesundheits- und Wirtschaftskrise ist laut IWF zunehmend sichtbar. Um für die Zeit nach der Krise den heimischen Standort zu stärken ist ein Maßnahmenbündel zum wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig. Im Vordergrund müssen dabei die Entlastung von Betrieben und ihrer Mitarbeiter, die Stärkung von Digitalisierung und Zukunftsinvestitionen sowie die Absicherung des heimischen Fachkräftebedarfs stehen.